

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich
mit Ausnahme des
Sonntags und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier mit Zustellung
1.25 M., im Bezugs-
ort 10 Km. Bezugs-
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.25 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Telegraphische Nr. 29.

86. Jahrgang.

Telegraphische Nr. 29.

Angerichts-Gebühr
für die Einlage. Jede aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrichtung 10 M.
bei mehrmaliger
entsprechend Redukt.

Beilagen:
Blauerblätter,
Mittw. Sonntagsblatt
und
Schwab. Rundzeit.

Nr. 126

Samstag, den 1. Juni

1912

Amtliches.

Agf. Oberamt Nagold.

Die Ortspolizeibehörden

werden veranlaßt, bis 10. Juni 1912 hierher zu berichten, wieviele Gast- und Schankwirtschaften mit der Befugnis zum Ausschank von Wein, Obstwein, Most und Bier in der Gemeinde vorhanden sind.

Nagold, den 31. Mai 1912.

Amtmann Mayer.

Bei der diesjährigen Prüfung im Wasserbau ist u. a. für befähigt erklärt worden und hat die Bezeichnung Wasserbauingenieur erlangt: Herr, J. von Wenden.

Der Wetterwart.

Politische Auschau.

Mit den für den Spätherbst bevorstehenden Landtagswahlen in Württemberg und mit dem Zusammengehen der beiden liberalen Parteien bei diesen Wahlen befaßt sich eine Stuttgarter Korrespondenz in der liberalen Augsburgener Abendzeitung. Es wird darin die Tatsache verzeichnet, daß die bezüglichen Verhandlungen nur sehr langsam vorwärtschreiten, und auf Unstimmigkeiten hingewiesen, deren Ueberwindung viel Geduld und guten Willen auf beiden Seiten erfordere, mit dem Hinzufügen, daß über die Grundlagen, nach denen die Ausweisung der Wahlbezirke unter den liberalen Parteien erfolgen solle, eine Einigung noch nicht erzielt sei. Weiterhin wird dann, anscheinend auf Grund vorläufiger Mitteilungen eines Stuttgarter Blattes, die Frage erörtert, nach welcher Richtung hauptsächlich die Meinungen divergieren.

Ohne auf diese unkontrollierbaren Erörterungen näher einzugehen, möchten wir dem Wunsche Ausdruck geben, daß die liberalen Parteien, die aus den letzten Reichstagswahlen, deren Vorbereitung so mancherlei unnötige gegenseitige Verbitterung und Verstimmung gebracht hat, — doch auch einiges gelernt haben dürften, wenigstens die Konsequenzen dahin ziehen, daß in einer möglichst baldigen Einigung ein weit größerer Wert liegt, als in einem oder zwei Mandaten herüber oder hinüber, denn die Haupttendenz muß doch dahingehen, nicht nur den bisherigen liberalen Besitzstand zu wahren, sondern das beiderseitige Zusammengehen als Möglichkeit aufzufassen, diesen Besitzstand zu mehren. Das aber kann nur geschehen, wenn möglichst viel Zeit zur Bearbeitung der Wahlbezirke zur Verfügung steht.

Während bisher die ernsthafteste politische Presse in Württemberg die in solchen Fällen selbstverständliche Zurückhaltung geübt hat, hat das Stuttgarter Neue Tagblatt, das heute der Volkspartei, morgen den Nationalliberalen dienbar zu sein sich bemüht, sich auch einmal demüßigt gefühlt, wegen der Aufstellung der Landtagskandidatur Hartenstein durch die Volkspartei und der Landtagskandidatur Reinath durch die Nationalliberale Partei, beiden Parteien Zensuren zu erteilen. Vom „Beobachter“ sind solche „intelligente Treibereien“ während des Schwebens der beiderseits vertraulich geführten Einigungsverhandlungen beim richtigen Namen genannt und mit vollem Recht zurückgewiesen worden. Im übrigen ist ja auch bereits von führenden nationalliberalen Seite schon wiederholt die politische Einflußlosigkeit solcher „unpartheilichen“ Blätter festgestellt worden, so daß man sich nicht weiter über derartige Salbadereien aufzuhalten braucht, wenn sie nicht, ständig wiederkehrend, geeignet wären, die Einigung des Liberalismus zu fördern. Die beiden liberalen Parteien haben deshalb alle Ursache, derartige lediglich dem Bedürfnis nach Sensation entsprungene Einmischungen unbenutzener und unerantwortlicher Stellen im eigenen Interesse sich zu verbitten.

Die ersten Tage der reichsparlamentarischen Ruhepause haben allerhalben dazu gedient, die Arbeiten der letzten Session des Reichstags zu glossieren und zu kritisieren. In einem stimmt die bürgerliche Presse aller Richtungen überein, daß dieser geschränkte „rote“ Reichstag in ganz hervorragender Weise sich als nationaler Reichstag betätigt hat, daß eine aufrichtige nationale Freundschaft durch alle Schichten des Volkes ging, die noch gehoben wurde durch die hocharbeitliche Tatsache, daß diejenigen Parteien, die sich so lange und so scharf gegenüberstanden, den ersten großen Schritt zu einander hin getan haben durch die Einigung auf eine Besitzsteuer, zu der auch bereits die Zustimmung der Regierung vorliegt. Ob es sich nun bewahrheitet, was in den letzten Tagen durch einen Teil der Presse gegangen ist, daß sich ein förmliches Schutz- und Truhbündnis zwischen Frankreich und England anbahne, die Genugtuung, daß wir vorwiegend durch die Stärkung unserer Heeres- und Flottenmacht uns noch fester

auf eigene Füße gestellt haben, muß uns umso mehr überkommen, zumal in solchem Falle die Hoffnungen, die auf die Entsendung des Freiherrn v. Marschall auf den Botschafterposten nach London gesetzt werden, auch von denen zurückgeschraubt werden müssen, die noch immer des guten Glaubens sind, daß es möglich sei, mit England in das schönste harmonische Verhältnis zu kommen. Wegzudisputieren ist im Ernst auch kaum, daß sich Schiebungen in der Weltpolitik vorbereiten, denn das Teufelsmännchen zwischen Italien und Rußland ist auch dann nicht als harmlose Spielerei aufzufassen, wenn der Riß in der französisch-russischen Freundschaft überklistert wird; im Gegenteil, da zwischen Frankreich und Italien so wie so schon eine zum Teil natürliche, zum Teil durch kluge und skrupellose Diplomatie genährte Himmelsneigung besteht und das lockere Verhältnis zwischen Italien und Deutschland auf der andern Seite an Intimität dadurch sicher nicht gewonnen hat, daß es Deutschland nicht möglich war, die Ausweisung der Italiener aus der Türkei zu verhindern.

Was die letztere anbelangt, so mag sie im Interesse der von der Maßnahme Betroffenen bedauert werden, aber der Türkei wird man im Ernst nicht das gute Recht absprechen können, in ihrem wohlverstandenen Interesse gehandelt zu haben. Ganz abgesehen davon, daß Italien keinen Anstand genommen hat, auf den von ihm besetzten türkischen Inseln Hott- wie Militärpersonen wahllos zu Kriegesgefangenen zu machen, also eine friedliche Bevölkerung kurzerhand aus dem Erwerbleben herauszureißen, kann man der Türkei doch nicht zumuten, daß sie sich durch die Duldung von Tausenden von Italienern an fortwährend durch die italienischen Flottenoperationen gefährdeten Punkten ersten Verwicklungen aussetzt. Hat Italien es für angezeigt gehalten, überall da zu „säubern“, wo es ihm gutdünkte, soll dann die Türkei, die in diesem ganzen Kriege nur die eine Schuld auf sich geladen hat, daß sie sich ihrer Haut wehrte, zu ihrem eigenen Schaden immer den Logalen spielen? Rein Mensch hat die Italiener dazu getrieben, den Krieg von Afrika herüber in das Ägäische Meer zu verpflanzen, sie taten es so schrappellos, wie sie den Krieg vom Zaune brachen und müssen nun eben die Konsequenzen tragen, die nicht einmal die Verhältnisse, sondern sie selber herausbeschworen. Neuerdings wird auch wieder der Gedanke ermillert, eine Konferenz der Mächte möchte sich mit der türkisch-italienischen Angelegenheiten befassen. Die Türkei hat prompt und richtig gleich die Antwort darauf gegeben, sie wolle eigentlich nicht, womit eine derartige Konferenz sich zu befassen hätte. Wir auch nicht, es sei denn, daß sie der italienischen Gewaltpolitik die Sanktion geben sollte.

Nicht wunder als Italien hat sich Frankreich durch seine marokkanische Gewaltpolitik in die Tinte hineingeritten, nur mit dem Unterschied, daß ihm wenigstens die Früchte für seine großen Opfer winken. Aber einstweilen hat noch nicht einmal die Blüte dazu angefeht, denn der Witterungsumschlag, der neuerdings wieder eingetreten ist, wird seine Wirkung noch lange tun, und der französische Generalresident mag überrascht gewesen sein über den „warmen“ Empfang, der ihm in der Hauptstadt Fez geworden. Die Marokkaner haben offenbar recht wenig Verständnis für die „politische Weisheit“, die der Generalresident an dem Sultan rühmte. Ja wir glauben, diesen selbst mag das Lob aus dem Munde seiner „Befreier“ etwas eigenartig berührt haben, da er sonst schwerlich Abdankungsgelüste verspüren würde, wo ihn doch die Herrscherwürde gar nicht mehr drückt, derweil die Franzosen so edel waren, ihm diese Würde ganz und gar abzunehmen. Dafür haben sie nun zunächst das Vergnügen, etliche 10 000 Mann nach Marokko werfen zu dürfen, ohne zu wissen, wann sie diesen Plonkieren französischer „Kultur“ wieder Heimaturlaub geben können.

Die langjährige ruhige und stetige Entwicklung Englands erleidet gegenwärtig Stoß auf Stoß. Noch hat es die Nachwirkungen des großen Bergarbeiterstreiks nicht überwunden, und schon wieder erschüttert ein gewaltiger wirtschaftlicher Kampf das Land. Hunderttausende von Händen ruhen, die die Millionenstadt London täglich mit den lebenslichen Bedürfnissen versorgen, und noch ungleich schwerer macht sich hier der Mangel am täglichen Brot bemerkbar als bei dem neulichen Riesenstreik, der auf einige Wochen der Industrie ihr „Brot“, die Kohle, entzog. Es wird gewiß kein Mensch dem englischen Volke eine ernstliche Notlage gönnen, die mit einer längeren Dauer des Transportarbeiterstreiks herausbeschworen werden kann, aber die Engländer selbst werden daraus die Lehre ziehen müssen, daß es für sie, die nur ein stetiges Fortschreiten des Wohlstandes konnten, auch noch andere Sorgen gibt, als nur Tag für Tag in ihrer Ueberlegenheit nach außen zu schweifen. Sorgen im eigenen Hause lenken die Gedanken oft heilsam ab.

Die Vereinfachung der Staatsverwaltung im Landtag.

Stuttgart, 31. Mai. Die Zweite Kammer begann heute mit der Beratung der Denkschrift über die Vereinfachungen in der Staatsverwaltung. Zunächst wurde der erste Abschnitt Justizdepartement, behandelt. Der Berichterstatter v. Kraut empfahl 2 Anträge des Finanzausschusses zur Annahme, wonach die Kammer sich mit dem Fortbestand des Landgerichts Hall und mit der allmählichen Vereinigung von amtsgerichtlichen und oberamtslichen Gefängnissen einverstanden erklären möge. Der Abg. Röder (natl.) wies darauf hin, daß mit der Uebertragung der freiwilligen Gerichtsbarkeit an Amtsgerichte in keiner Weise eine Vereinfachung und Verbilligung verbunden wäre. Justizminister v. Schmidlin versicherte, daß eine Aenderung zunächst nicht eintreten werde und daß die Regierung die Frage im Auge behalten werde. Hall sei als Landgericht auch nach der Ermäßigung der Richterzahl durchaus lebensfähig. Bez (Sp.) sprach sich gegen die Aufhebung des Zellengefängnisses Heilbronn aus und Gröber (Ztr.) trat der Anregung des Berichterstatters auf Ersetzung des Strafanstaltenkollegiums durch einen vortragenden Rat entgegen. Die beiden Anträge des Ausschusses wurden dann genehmigt. — Es wurde dann zum 2. Abschnitt, Departement der Auswärtigen Angelegenheiten, übergegangen. Hier war der Abgeordnete von Kleine Berichterstatter. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker erklärte auf eine Bemerkung des Abg. Keil, daß das Bestreben zur Vereinfachung der Staatsverwaltung keineswegs nur zu unbedeutenden Ansätzen geführt habe. Nach der Regierungsvorlage sei eine Ersparnis von 2 578 000 M. in Aussicht genommen worden. Nach einer vorläufigen Berechnung beläuft sich der Betrag, der von den Kommissionen gestrichen worden ist, auf 323 000 M., also auf nicht viel mehr als den zehnten Teil des Regierungsvorschlags. Somit ergäbe sich eine Ersparnis von 2 255 000 M. In längeren Ausführungen behandelte der Abg. v. Kleine verschiedene Angelegenheiten der Verkehrsabteilung, so die Schaffung eines besonderen Verkehrsministeriums, die Angliederung der Generaldirektionen als selbständige Ministerialabteilungen an das Ministerium, die Gründung einer Staatsdruckerei usw. Nachdem noch der Abg. Wieland (natl.) hauptsächlich für die Schaffung des Verkehrsministeriums und für die Zusammenfassung von verwandten Kollegien eingetreten war, wurde abgebrochen.

Die Aufhebung der Gesandtschaften.

Stuttgart, 31. Mai. In der Abgeordnetenkammer kam heute anlässlich der Beratung der Denkschrift über die Vereinfachungen in der Staatsverwaltung die Frage der Aufhebung der Gesandtschaften in Berlin und München zur Erörterung. Abg. Keil (Soz.) beantragte, die Regierung zu ersuchen, mit den in Betracht kommenden Bundesstaaten Verhandlungen über die Frage der gleichzeitigen und gemeinsamen Aufhebung der Gesandtschaften anzubahnen. Auf Antrag des Abg. Hausmann (Sp.) wurde der Antrag an den Finanzausschuß verwiesen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 1. Juni 1912.

* Todesfall. Die Nachricht vom dem gestern erfolgten Ableben der Gemahlin des Herrn Kommerzienrats Samwald in Bregenz wird hier und im Bezirk mit aufrichtiger Trauer aufgenommen werden. Herr und Frau Samwald stehen von ihrem früheren verdienstvollen und wohlthätigen Tun und Wirken auf ihrem idyllischen Anwesen in Heilshausen in bestem Andenken; wir drücken dem hinterbliebenen Gatten und seinen Angehörigen wohl im Sinne aller, die ihn kennen, auch an dieser Stelle die innigste Teilnahme an seinem schweren Verluste aus.

Bauernregeln im Juni. Juni feucht und warm, macht den Bauern nicht arm. — Donner's im Juni, so gerät das Korn. — Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht. — O heiliger Veit (15.) o regne nicht, daß es uns nicht an Gerst gebracht. — Vor Johannistag keine Gerst man loben mag. — Verblüht der Weinstock im Vollmondlicht, er wollen freisten Traub verspricht. — Wie's wittert auf Medardustag (8.), so bleibt's sechs Wochen lang darnach. — Maien kühl, Brachmonat naß, fällt des Bauern Scheuer und Fah. — Am St. Johanni-Abend (24.) leg' die Zwiebeln in ihr kühles Bett. — Stellt der Ruckuck nach Johanni (24.) das Kufen nicht ein, sollen teure Zellen zu gewärtigen sein. — Wer auf Medardus (8.) und auf Benno baut, der kriegt viel Flaß und recht viel Kraut. — Regen am Johannistag, nasse Ernt' man g'warten mag.



Baiterbach, 31. Mai. (Brandfall.) Heute vormittag gegen 10 Uhr drohte in dem eingebaute Stadtteil hinter dem „Lanum“ ein gefährlicher Brand auszubrechen. Durch Fahrlässigkeit eines Schreiners J. K. geriet die Werkstat in Brand, wobei ein alleingelassenes 8 Monate altes Knäblein so verbrannte, daß es starb. Auch der Vater des Kindes erlitt beim Retten desselben bedeutende Brandwunden. Der Gebäudeschaden ist Dank sofortigen Einschreitens Hilfsbereiter gering; der Materialschaden dürfte mit annähernd 1000 A nicht zu hoch geschätzt sein.

Aus den Nachbarbezirken.

r Rottenburg a. N., 31. Mai. (Nachwehen.) Die Darlehenskasse leidet immer noch unter den Veruntreuungen des Kassiers Reinhard Schnell. Das durch diese Unterschlagungen bei der Bürgerschaft etwas geschwundene Vertrauen zu diesem Unternehmen will, lt. Deutsch. Volksbl., noch nicht bei allen wiederkehren, obwohl sich die Vorstandsschicht alle Mühe gibt, um Ordnung, Ruhe und Sicherheit wieder in die Verwaltung zu bringen. Erstreckterweise ist der Umsatz ganz bedeutend gestiegen, dagegen ist der Mitgliederstand abermals gesunken. Schuld mag sein, daß in der heutigen Bilanz ein Verlust von einigen Tausend Mark verzeichnet werden muß, was auch auf das Konto des früheren Rechners Schnell zu setzen ist.

Calw, 31. Mai. Unsere Stadt wird am nächsten Dienstag Einquartierung bekommen. Vom Telegraphenbataillon IV in Karlsruhe werden hier 8 Offiziere, 40 Mann und 60 Pferde eintreffen.

Freudenstadt, 30. Mai. Zu der 8. süddeutschen christlichen Studentenkonferenz sind über 300 Teilnehmer eingetroffen. Unter den Rednern der Konferenz, die von Pfarrer Kleber-Basel (Missionshaus) geleitet wird, seien genannt: Hosprediger Dr. Dr. v. Berlin, die Tübingener Professoren Schlatter, v. Hering und Würstler, Pastor v. Bodelschwinger-Bethel.

r Freudenstadt, 31. Mai. (Telegrammwechsel mit dem Reichskanzler.) Auf Anregung von Prof. Dr. Hering-Tübingen hat die hier tagende 8. christliche Studentenkonferenz folgendes Telegramm an den Reichskanzler abgefaßt: „Euer Ergebenheit erlauben sich die 300 Teilnehmer der Christlichen Studentenkonferenz in Freudenstadt, Angehörige aller Fakultäten, heute um das Thema „Vaterland und Reich“ vereint, erfüllt von begeistertem Dank für Euer akad. praktisches Wirken im Dienst von Kaiser und Reich unter den Verwicklungen der gegenwärtigen Zeit, die wir zu senden.“ Hierauf traf nachstehende Antwort vom Reichskanzler ein: „Christl. Studentenkonferenz, Freudenstadt. Für Ihre freundliche telegraphische Begrüßung sage ich meinen besten Dank. Möge in der deutschen akademischen Jugend begeisterte Liebe zum Vaterland lebendig bleiben und sie stark machen zum Kampf für die Macht und Größe der Nation.“ v. Bethmann-Hollweg.“

Landesnachrichten

r Stuttgart, 31. Mai. (Ziehung.) Bei der heute auf der Stadtdirektion vorgenommenen Ziehung der Geldlotterie des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz fiel der Hauptgewinn von 40000 A auf Nr. 69139, der zweite Gewinn von 10000 A auf 538, der dritte Gewinn von 2000 A auf 23115, je 1000 A fielen auf 26365, 73167, je 500 A auf 7824, 67101, 64905, 94128, 73104, 78924. (Ohne Gewähr.)

r Tübingen, 31. Mai. Die Aktiengesellschaft Postlandzementwerke, deren hiesiges Werk kürzlich teilweise zerstört wurde, wird einen Neubau auf der Markung von Neuffen errichten, wo sie jetzt schon ein ausgedehntes Gelände besitzt, das sie durch Ankauf erweitert hat.

Reichberghausen, W. Göttingen, 30. Mai. Ein überraschender Fund ist gestern in der Wohnung der vor einigen Monaten ermordeten Lehrerswitwe Eberle gemacht worden. Zum Zweck der Versteigerung der Hinterlassenschaft fand eine Aufnahme des vorhandenen Mobilars usw. statt. Dabei stieß man auch auf einen alten Nachschuß, der sich als auffällig schwer erwies. Eine genauere Untersuchung lieferte dann auch ein überraschendes Ergebnis. In einem Emailnagelgehäuse wurden, in einem Säckchen und in einer Büchse verpackt, 320 Zwanzigmarsstücke aufgefunden. Ein Testament ist bei Gelegenheit der Fahndung ebenfalls gefunden worden. Zu dem Barvermögen kommt noch der Wert des Hauses und der Fahrnis. Der Mord an der Witwe Eberle ist noch völlig ungeklärt.

Tuttlingen, 31. Mai. Gestern Abend fand im „Schwarzen Bären“ eine Besprechung der Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, des Gewerbevereins, Kaufmännischen Vereins, Industrieverbandes und anderer Herren mit dem Landtagsabg. Storz und dem Ingenieur Vaber aus Ulm über die Donauversenkung im Anschluß an die Behandlung der Frage in der württ. Zweiten Kammer statt, wobei folgende Resolution angenommen wurde: Die Versammlung erkennt hiermit die Bemühungen der württ. Regierung mit Baden, einen den Interessen der Tuttlinger Donauversenkungen entsprechenden Ausgleich zu finden, an, hält aber angesichts der bestimmten Weigerung der badischen Regierung, mehr als 250 Sekundenliter Donauwasser auf württembergisches Gebiet zu überleiten, den Abbruch der Verhandlungen für geboten und bittet die württ. Regierung, zur Entscheidung des Streitigen den Bundesrat anzurufen; hierbei erscheint der Versammlung eine eingehende Prüfung und Erwägung des Badischen Planes zweckmäßig zu sein.

Welzheim, 30. Mai. (Wie man ein Stadtschultheißenanamt teilt.) Da Stadtschultheiß Müller hier auf 1. Juli d. J. sein Amt niederlegt, ist bis dahin die Stelle des Stadtvorstands erledigt. Es fand deshalb gestern eine gemeinschaftliche Beratung der bürgerlichen Kollegien statt,

wobei beschlossen wurde, aus der Stelle des feierlichen Stadtvorstandes zwei Stellen zu schaffen. Der zu wählende neue Stadtschultheiß bekommt einen Gehalt von 5400 A, wobei die Entschädigung für Haltung eines Gehilfen mit 1000 A eingerechnet ist. Der neue Ratschreiber erhält einen Anfangsgehalt von 2000 A, steigend von 3 zu 3 Jahren um 200 A, bis zu 2600 A. Beide Stellen werden öffentlich zur Vererbung ausgeschrieben.

Württembergischer Wirtetag.

r Schorndorf, 30. Mai. Die Verhandlungen des 27. Verbandstags des Landesverbands der Wirte Württembergs begannen heute vormittag unter sehr zahlreicher Beteiligung. Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch den Vorsitzenden des Bezirksvereins Schorndorf, Pfeifferer, eröffnete der Verbandsvorsitzende, Gemeinderat Schramm-Stuttgart, mit Begrüßungsworten die Tagung. Dem vom Verbandssekretär Kromer erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Verbandsleitung auch im letzten Jahr verschiedene Berufspragen zum Wohl des Wirtgewerbes zu lösen bestrebt gewesen ist und daß sie in diesen Bestrebungen ein gutes Stück vorwärts gekommen ist. Die einzelnen Vereine haben durchweg einen bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen; außerdem wurden im Berichtsjahr 4 neue Vereine ins Leben gerufen. Von wirtschaftlichen Fragen, die im letzten Jahr behandelt wurden, handelte der neue Sportstatist, bezw. die Abänderung der Tarifnummer 94, an der Spitze. Auch in dem seit Jahrzehnten dauernden Kampf gegen das Umgeißel ist ein guter Schritt vorwärts zu verzeichnen. Die Aussichten in der Flaschenbierfrage sind gleichfalls günstig, dagegen mehren sich die Klagen über Schädigungen des Wirtgewerbes durch Regiebetriebe von Tag zu Tag. Eine Eingabe des Landesverbands wegen Hinausschiebung des Termins des Inkrafttretens der Schankgesetzordnung ist abschlägig beschieden worden. Der vom Verbandschaffier Heinrich Weber gegebene Kassenbericht weist einen erfreulichen Stand der Kasse auf. Die Einnahmen und Ausgaben schließen mit 29660 A ab. Das Verbandsvermögen beträgt 18515 A. Mit lebhaftem Interesse wurde ein Referat von Verbandssekretär Kromer über die Schädigungen des Wirtgewerbes durch Regiebetriebe aufgenommen. Der Redner gab das Ergebnis einer Enquete bekannt, die eine große Zahl von Mißständen zu Tage gefördert habe. Beispielsweise habe die Firma Junghans in Schramberg für ihre Beamten ein Kasino errichtet, das sich so ausgedehnt hat, daß diejenigen Kreise, die mit einem Jahresbeitrag von 10 A Mitglied werden, in dem Kasino Essen und Trinken zum Selbstkostenpreis erhalten. Dadurch wird der Wirtstand schwer geschädigt und es sei auch der Begriff „Regiebetrieb“ durch die Ausdehnung umgangen. Ähnlich liege der Fall mit den Studentenhäusern in Tübingen. In 32 Studentenhäusern werden nicht bloß die üblichen Festlichkeiten der Verbindungen, sondern auch Tanzfestlichkeiten und Hochzeiten abgehalten. Auch durch diese Art des Betriebs der Studentenhäuser werde der Wirtstand sehr geschädigt. Was die Wohltätigkeitsanstalten anlangt, so sei festgestellt, daß beispielsweise die Soldatenheime in Ludwigsburg und Ulm mit Soldaten überhaupt nicht bestanden könnten; sie seien also bezüglich des Logierens als auch des Kostgebens und des Wirtschaftsbetriebs auf das Zivilpublikum angewiesen. Unter der Flagge der Wohltätigkeit würden also regelrechte Gastwirtschaftsbetriebe bestehen, die Erwerbszwecken dienen, nur mit dem Unterschied, daß sie keine Steuern und kein Umgeißel bezahlen müssen. Auch die Offizierskasinos hätten zu Klagen Anlaß gegeben, lediglich deshalb, weil diese soweit gehen, einen regelrechten Weinhandel durch den Verkauf von Weinen nicht bloß an Offizierskreise, sondern auch an Zivilistenkreise zu betreiben. Weiter seien die sogenannten Waldheime der Sozialdemokratie, die auch Regiebetriebe seien, derart allgemein gehalten, daß jeder, ob er nun Mitglied der sozialdemokratischen Partei ist oder nicht, gegen eine Gebühr von 20 A im Sommer das Recht habe, den ganzen Sommer über ein Waldheim zu besuchen und dort Speisen und Getränke zum Selbstkostenpreis zu erhalten. Der Verband strebe nun nicht eine Befreiung der Regiebetriebe überhaupt an, er beschränke sich vielmehr darauf, 1. die Regierung um die Befreiung solcher Auswüchse zu ersuchen und 2. die Heranziehung dieser Betriebe auch zu den Steuern und Lasten zu verlangen. Eine in diesem Sinn gehaltene Resolution fand Annahme. Die Konsejfrage behandelte gleichfalls Verbandssekretär Kromer. Er wies darauf hin, daß nach dem Urheberrecht die Wirte, wenn sie landwirtschaftliche Stücke spielen lassen, verpflichtet sind, an die bestehenden beiden Konsejergesellschaften einen nach gewissen Sätzen berechneten Abtrag zu zahlen. Die deutsche Konsejergesellschaft habe mit dem Bund deutscher Gastwirte einen Empfehlungsvertrag abgeschlossen. Für Süddeutschland komme für die kleinen Lokale in der Hauptsache Wiener Musik mehr in Frage als deutsche Musik. Die ganze Angelegenheit wird auf dem Bundesstag eingehend behandelt werden. Das Genossenschaftswesen im Wirtgewerbe behandelten 2 weitere Referate von Knäbler-Göttingen über die Genossenschaftsbrauerei und von Direktor Schneider über die Naturweingzentrale. Beide Unternehmungen haben eine außerordentlich erfreuliche Entwicklung genommen; jedes von ihnen zählt ca. 500 Mitglieder. — Nachdem die Eingabe des Landesverbands wegen Verschiebung des Termins des Inkrafttretens der Schankgesetzordnung bis 1. Oktober 1915 abschlägig beschieden worden ist und die Gläseranschaffung bis 1. Oktober 1913 erfolgt sein muß, ist die Frage eines gemeinsamen Bezugs, bezw. eines Abchlusses mit der Firma Gebrüder Böhlinger in Juffenhäuser noch weiter zu erörtern. Zum Schluß erstattete der Verbandsvorsitzende Gemeinderat Schramm den Agitations-

bericht, aus dem hervorging, daß eine außerordentlich intensive Tätigkeit im abgelaufenen Jahr entfaltet worden ist.

Fernfahrt „J 3“.

r Friedrichshafen, 31. Mai. Kurz vor 11 Uhr ist das Militärluftschiff „J 3“ zu seiner Fernfahrt aufgestiegen. Bei der Abfahrt wurde die Absicht geäußert, den Weg in der Richtung Basel—Frankfurt—Göttingen zu wählen.

Hamburg, 1. Juni. (Telephon. Meldung.) Das Militärluftschiff „J 3“ traf 9.25 Uhr hier ein.

Deutsches Reich.

r Berlin, 31. Mai. Der Bundesrat wird im Juni noch eine größere Anzahl von Plenarsitzungen abhalten, alsdann Ferien machen und voraussichtlich anfangs September wieder zusammentreten.

r Mosbach, 1. Juni. Der Säger Helar, Deutel von Oberbach, 18 Jahre alt, gibt zu, den Studenten J. Arjes in der Absicht ihn zu berauben, erschossen zu haben.

München, 30. Mai. Von dem in Aglier verhafteten Rechtsanwalt Weinberger ist eine direkte Nachricht bei seiner hochbetagten in München lebenden Mutter eingetroffen, in der er der Hoffnung auf einen günstigen Ausgang der Angelegenheit Ausdruck gibt.

Traunstein (Bayern), 31. Mai. Die infolge der großen Hitze im vorigen Sommer entstandenen Bodenrisse haben sich durch die Regengüsse der letzten Tage erweitert. 25 Morgen Wald sind durch eine losgerissene Erdschicht teils vernichtet, teils gefährdet. In Tübingen haben die Bewohner die Häuser räumen müssen.

Frankfurt a. M., 30. Mai. In der Morbafäre des Dienstmädchens Vester sind eine Reihe von Sittierungen vorgenommen worden, die aber noch nicht zur Festnahme des Täters geführt haben. Nach der Ansicht des Gerichtschemikers Dr. Popp kommt als Täter ein Metzgerbursche in Betracht. — Wie aus Würzburg gemeldet wird, ist dort ein Mann namens Kostok, der aus Russland stammt, verhaftet worden, der möglicherweise als Mörder in Betracht kommt. Die Verdachtsgründe stützen sich allerdings zunächst nur darauf, daß der Verhaftete blutunterlaufene Stellen und Kratzwunden an den Händen hatte.

r Trier, 31. Mai. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Saarburg—Merzig—Saarlouis wurden abgegeben für Werr (Str.) 15893, Staud (Wild-Zentrum) 7138, Vich (nat.) 1540 und für Krämer (Soz.) 739 Stimmen. Werr ist gewählt.

w Mainz, 31. Mai. Bei einem heute nachmittag in dem Vorort Hechtsheim im Anwesen des Landwirts Nath. Enders ausgebrochenen Feuer sind 2 Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren verbrannt.

Brandenburg, 30. Mai. In Gegenwart des Kaisers wird heute die fünfzehnjährige Wiederkehr des Einzuges der Hohenzollern in Brandenburg gefeiert. Es finden deshalb die Wiedererweihung der altverwundenen St. Katharinenkirche nach umfassender Wiederherstellung des Innern, die Enthüllung des Kurfürstendbrunnens mit Reiterstandbild des Kurfürsten Friedrich I. von Professor Mangel und die Einweihung des aus den Ruinen neu erstandenen Rathauses statt. Um 10 Uhr vormittags trat der Kaiser hier ein. Er wurde am Portal der St. Katharinenkirche von den städt. Behörden und der Gesellschaft empfangen. Am Kirchenportal hatten sich unter den Gästen eingefunden: Der Reichskanzler, Minister von Trott zu Sohl, Finanzminister Dr. Lenz, Oberpräsident Conrad, kommandierender General v. Bülow, der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Volz und die Bürgermeister der Nachbarkreise. Der Kaiser wohnte dem Festgottesdienst bei.

w Hamburg, 31. Mai. Dem Mittagsblatt des Hamb. Korrespondenten zufolge tritt Admiral v. Trüppel, der frühere Gouverneur von Kiautschau an die Spitze des Sicherheitsdienstes der Hamburg-Amerika-Linie.

r Kiel, 31. Mai. Zur Kieler Woche haben sich 127 Segelschuten und Motorjachten gemeldet, das größte Ergebnis seit dem Bestehen des Yachtklubs.

Ausland.

Budapest, 31. Mai. In der Saigotarjaner Straße stürzte heute von einem fünf Meter hohen Damm ein mit etwa 25 Personen besetzter Straßenbahnwagen ab, wobei fünf Personen lebensgefährlich und sieben andere schwer verletzt wurden. Man vermutet, daß der Wagen durch Lockerung der Schienen oder auf diese gelegte Steine böswilliger Weise zur Entgleisung gebracht worden ist.

r Rom, 31. Mai. (Deputiertenkammer.) Bei der Begründung einer Interpellation über den Schutz der Italiener in der Türkei führte Abg. Barollai aus, daß das deutsche Reich im Jahre 1876 beim Ausbruch des russ.-türk. Krieges eine andere Auffassung über den diplomatischen Schutz gehabt habe, als heute und brachte diese Änderung mit den industriellen Unternehmungen in Zusammenhang, die Deutschland früher in der Türkei begonnen habe.

r Konstantinopel, 30. Mai. Eine auf Anregung der britischen Handelskammer von Smyrna dort abgehaltene Versammlung von Kaufleuten hat, der Bosphorischen Zeitung zufolge, beschlossen, bei der englischen Regierung gegen eine etwaige Blockierung Smyrnas durch die Italiener vorstellig zu werden.

Die Lage in Marokko.

Fez in den Händen der Aufständischen. Berlin, 31. Mai. Aus Tanger wird gemeldet: Nach einem gestern aus Fez eingetroffenen Radiogramm sind die Stämme in die Stadt eingedrungen und besetzten ein ganzes Stadtviertel mit der Hauptmoschee Mulay Dels. Obgleich das Stadtviertel bombardiert und angezündet wurde, be-



haupte sich die Stämme doch. Die Verluste auf beiden Seiten sind ungeheuer. Die Flagge des Hauptheiligtums Mulay Dris wurde zu den umliegenden Stämmen geschickt und dient als wirksame Anweisung zur Fortsetzung der franzosenfeindlichen Bewegung. Dessenfalls Aufrufe in Fez geben bekannt, daß die Europäer nichts zu befürchten haben und die Bewegung nur gegen die Franzosen gerichtet sei. Es geht das Gerücht, daß zahlreiche Europäer Fez verlassen und sich nach der Küste begeben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

1. **Altenberg, 31. Mai.** Die Zufuhr an Vieh auf den gestrigen Markt war nur eine mäßige, wohl infolge der in einigen Gemeinden herrschenden Maul- und Klauenseuche, die aber jetzt erloschen ist. Auch war die Abhaltung des Marktes etwas spät bekannt gemacht worden. Ochsen und Stiere waren mehr zugeführt, auch Jungvieh, dagegen wenig Kühe. Händler waren viel am Floß, konnten aber aus Mangel an verkaufbarem Vieh wenig Geschäfte machen. Als Beweis für die Höhe der Viehpreise sei angeführt, daß ein Paar Ochsen von einem Galaberner um 1500 A. aufgekauft wurde. Auch für Kühe und Jungvieh wurden hohe Preise bezahlt. Auf dem Schweinemarkt galten Kaiser 50-80 A., Milchschweine 30-45 A. dem Paar nach. Umsatz gut.

Auswärtige Todesfälle.

Dskar Gottlieb Morloch, 83 J., Pörsbrunn; Katharine Nabel, geb. Großmann, Döbel.

Probieren Sie bitte

MAGGI

- | | |
|-------------------|-----------------|
| Rudel-Suppe | Grünkern-Suppe |
| Erbs m. Schinken- | Sago- |
| Rumford- | Tapioka- |
| Königin- | Pilz- |
| Sternchen-Suppe | Kartoffel-Suppe |

usw. (Mehr als 35 Sorten).

Verlangen Sie aber **MAGGI** Suppen, denn sie sind die besten!



Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung, auch für Jugendliche!
Jedem Paket Schneesternwolle liegen 3 Strickanleitungen selbst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken, Rock, Sweater, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern u. elegant!
Gesündeste Kleidung. In ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammer & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Wutmaßl. Wetter am Sonntag und Montag.
Die Depression im Westen scheint sich abzulösen. Für Sonntag und Montag ist daher zwar wechselnde Bewölkung mit vereinzelter Gewitterneigung, sonst aber trockenes und helles Wetter zu erwarten.

Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 22

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Sant. — Druck u. Verlag der G. B. Faller'schen Buchdruckerei (Emil Faller) Nagold.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Friedrich Weimer, Tuchmacher

heute morgen 5 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 60 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Gattin

Elisabeth Weimer, geb. Bäuerle
mit ihren 3 Töchtern.

Beerdigung: Sonntag 2. Juni mittags 2 Uhr.

Nagold.
Ia. vollfetten
Allgäu-Limburger-Käse,
Ia. vollsaftigen, schmelzhaften
Schweizerkäse,
sowie feinsten
Kräuterkäse
empfiehlt **Fr. Schittenhelm.**

Nagold.
Empfehlung.
Erste Qualität
Hensen,
Sensentwürbe,
Wegsteine, Rämpfe,
Rechen u. Gabeln
billigt bei
J. Brezing, Schmied.

Wohnung
zu vermieten.
Meine Wohnung im II. Stock, enthaltend 4 große Zimmer, Küche u. alles Zubehör habe auf 1. Oktober d. J. zu vermieten
Ernst Auodel,
Gasthof zum „Röhl“.

Wohnung
2-3 Zimmer zu vermieten.
Bahnhofstr. **Chr. Walz.**

Sägmehl,
bei Vorausbestellung in Säcken, zu haben bei
Bacula-Industrie Wildberg.

Kindsmagdgesuch.
15-16 Jahre.
Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Mädchen-Gesuch.
Wegen Erkrankung meines leiblichen Mädchens, suche für sogleich oder später ein jüngeres Mädchen. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Esfringen.
Verkaufe wegen Krankheit eine gute
Milch- und Schaffkuh
nebst Wagen und Geschirr.
Barbara Dengler, Wwe.

Wüßberg.
Zwei hochtrachtige
Winter-schweine
verkauft **Gottl. Weif.**

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 4. Juni 1912

in das Gasthaus zum „Röhl“ hier freundl. einzuladen.

Jacob Reuz,
Hilfswärter,
Sohn des + Joh. Jak. Reuz,
Bauer hier.

Marie Chrsam,
Tochter des
Johannes Chrsam,
Bauernwart hier.

Ausgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Cacao
ein vortreffliches Nahrungsmittel.
Nur erstklassige Fabrikate.
p. Pfund Mk. 1.—, 1.20, 1.60, 2.—, 2.40,
empfiehlt
Nagold. :: H. Strenger.

Auf 1. Oktober suche ich eine ruhige, sommerliche
Wohnung
von 5 Zimmern.
Oberpräzeptor Goller.

Kopfungsziefer samt Brut vernichtet man am zuverlässigsten mit

Goldessenz
(à Fl. 50 ¢)
Zu haben in der
Apotheke Nagold.

Den besten
Hausstrunk
voller Erfolg für
Apfelmist
erhalten Sie von
Zapf's
Haus-
strunk
gesund,
kräftig und
unbegrenzt
haltbar.
Überall
eingeführt.
Einschlechte Zubereitung. Jede Probe führt zu Nachbestellungen.
1 Paket für 100 Liter nur 4 A.
Bessere Sorte 5 A.
franko Nachn. Anwerth, grat.
Erste Zeller Hausstrunk-Fabrik
A. Zapf, Zell a. H. (Baden.)

Bei Bedarf empfehle ich:
Sensen
Sicheln
Wegsteine
Rämpfe
Rechen
Sensentwürbe
Sensenringe
Dengelgeschirr
Gabeln aller Art
Gabel- und Schaufelstiele
Radschuhe
Stückketten
versch. Stärken.
Ebhausen, Aug. Kessler.

Vornehm
wirkt ein lattes, reines Gesicht, rösiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Steenpferd-Villemilch-Seife
& Seife 30 A. ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 30 Pf. bei
G. W. Kaiser, L. Bökle, Heinrich Lang, Nagold.

Sparen Sie
durch Kauf bei
Rittel
Sonntags geöffnet von 12 bis 4 Uhr.

Thomasmehl
ist infolge der ausnahmsweise verdoppelten Extravergütung bei Auftragserteilung bis 20 Juni um durchschnittlich
Mark 26,— billiger
per 10 000 kg als im Herbst.
Am 1. Juli treten die höheren Preise in Kraft.
Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35.
Erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Wir bitten, auf Schutzmarke und Plomben zu achten und waren vor minderwertiger Ware.



Statt besonderer Anzeige!

TODES-ANZEIGE.

Heute nacht verschied nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, treubesorgte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Ida Sannwald, geb. Wagner.

In tiefer Trauer:

Carl Sannwald, Commerzienrat.

Gustav Sannwald
und Frau Marie geb. Muthmann.

Richard Sannwald
und Frau Margarethe, geb. Zoeppritz.

Erwin Sannwald
und Frau Elisabeth, geb. Dolmetsch, Calw.

Ida Kommerell, geb. Sannwald,
mit ihrem Gatten Louis Kommerell, Nizza

und die Enkelkinder.

Bregenz, den 31. Mai 1912

Die Einfäscherung findet in aller Stille statt. Für Kondolenzbesuche wird gedankt; das Trauerhaus bleibt geschlossen.

Einsatzhemden 4. 50 3. 80 2. 50 1. 50

Maccohemden 4. 20 3. 20 2. 20 1. 40

Maccohosen 3. 70 2. 80 2. 20 1. 30

Sportmützen 1.80, 1.—, 80, 55
Sport-Serviteur 80, 60, 50, 35
mit Kragen u. Schleife

Für Sport und Reise.

Flanellhemden
Zefirhemden
Sporthemden
Sportkragen

Weisse Westen
Gürtel-Westen
Sport-Gürtel
Sport-Strümpfe

Waschblusen auf 10% Waschanzüge
Rabatt.

Hermann Reichert,

Nagold.

Die jährliche Brüderkonferenz

findet Mittwoch, den 5. Juni von 1/2 2 Uhr an
im hiesigen evang. Vereinshaus statt.
Es wird herzlich dazu eingeladen.
Nagold, den 31. Mai 1912.

Deban Pfeiderer.

Liederkrantz Nagold.

Am Sonntag, den 2. Juni,
nachmittags 4 1/2 Uhr gibt der Liederkrantz im Saale zur
„Traube“ von Philipp Dürr hier ein

Konzert.

Hierzu laden wir unsere verehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen freundschaft ein. Fremde können eingeführt werden.

Der Vorstand:
Oberamtspfleger Rapp.

Verschönerungs-Verein Nagold.

Eine Geldprämie

wird auf Grund eines früheren Beschlusses unseres Vereins-Ausschusses demjenigen zugesichert, welcher eine Beschädigung oder Beschmutzung unserer Vereins-Anlagen (wie sie wieder in den letzten Tagen mit offenkundiger Zerstörungswut in der Schauhütte auf „Teufels Hirnschale“ vorkam) mit dem Erfolg zur Anzeige bringt, daß solche verwerflichen Ausartungen gerichtlich bestraft werden können.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtspfleger Rapp.

Verkaufe von Montag früh ab einen Transport
schöne

Läufer-schweine

zahlbar bis Martini.

Chr. Kienle, Schweinehändler.



Christian Theurer, Nagold, Bahnhofstr.

Herren-Konfektion und Maßgeschäft,

empfiehlt in großer Auswahl bei nur prima Qualität und billigsten Preisen

- :: Lüsterjoppen, schwarz und farbig, ::
- :: Sommerlodenjoppen und Sports-Anzüge, ::
- :: Sommerzeugjoppen und -Hosen ::
- :: Knaben-Waschanzüge und Blousen ::

und ladet zu fleißigem Besuche ein.

Süddeutsches Volks-Theater

in der Lindenhalle in Nagold.
Samstag den 1. Juni 1912
abends 8 Uhr Eröffnungsvorstellung.

Der Dieb.

Ein Stück in 3 Aufzügen von
Henry Bernstein.

Sonntag 2. Juni abends 8 Uhr
Kabale und Liebe.
Ein bürgerliches Trauerspiel von
Fr. v. Schiller.

Alles Nähere auf dem Theaterzettel.

Mostobst



HEINEN'S MOSTEXTRACT

besitzt: natürl. Extract aus Früchten
Gesundes, erfrischendes, heilbares Getränk.

Durch Güte und Wohlbedachtlichkeit beliebt und begehrt deshalb bei Tausenden täglich im Gebrauch.

Der Kerner erweist keine der vielen Nachahmungen

Über 5-6 Flas. leichte Herstellungsweise

Überall erhältlich

Anton Heinen, Pforzheim.

Morgen
Vanille- und Zitronen-

Eis

sowie
Eis-Meringen

bei
H. Strenger.

Dem Unterzeichneten ist ein
Hund,
starker Schnauzer,
zugelaufen, und
kann derselbe gegen
Unkostenerlos sofort abgeholt werden.
Habe auch eine Partie geschnittenen
dürres Hartholz
für Schreiner preiswert abzugeben

Ernst Bränning, Möbelschreinerei
Rohrdorf.

Nagold.

Scheunenbarn

vermietet Schuhm. Naaf.

Nagold.
Neue, gesunde, gelblichgelbe
Italiener-

Kartoffeln

empfiehlt
Fr. Schittenhelm.

Ev. Gottesdienst in Nagold:
Am Dreieinigkeitsfest, den 2. Juni
1/2 10 Uhr Predigt, 1/2 11 Uhr Christen-
lehre (Söhne der jüng. Abt.) 8 Uhr
Erbaungsstunde im Vereinshaus.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag 2. Juni (Dreieinigkeits-
fest): 9 1/2 10 Uhr Predigt und Amt.
(8 Uhr in Rohrdorf). 2 Uhr Andacht.
Donnerstag 6. Juni (Fronleichnam-
fest): 9 Uhr Hochamt und Prozession.

**Gottesdienst der Methodisten-
gemeinde in Nagold:**
Sonntag, 2. Juni vorm. 1/2 10 Uhr
Predigt; nachm. 2 Uhr Gemeindefest.
Mittwoch, 5. Juni abends 8 1/2 Uhr
Betsunde. Jedermann ist freundlich
eingeladen. NB Der übliche Sonn-
tagabendgottesdienst fällt diesmal aus

